

Presstext zum TerrassenTalk *Simon Boccanegra*



Sänger René Pape, Regisseur Andreas Kriegenburg und Sänger Luca Salsi. Fotos: SF/Anne Zeuner

(SF, 12. August 2019) Der Unterschied zwischen einem guten Sänger und einem großartigen Künstler sei der Mut dazu, mit der Stimme Gefühle zu transportieren, und um die Geschichte zu vermitteln auch einmal hässliche Töne zuzulassen, sagt René Pape, der am 15. August als Jacopo Fiesco in Verdis *Simon Boccanegra* Premiere feiert. Für ihn ist es gleichzeitig das Rollendebüt in einem Fach, das er nicht so häufig bediene, wie er beim TerrassenTalk verrät. Dennoch wird er von seinem Kollegen Luca Salsi, der die Rolle des Simon Boccanegra übernimmt, besonders gelobt. „René Pape ist ein großartiger Künstler, denn er hat es im Laufe der Proben geschafft, sich nicht nur charakterlich in Fiesco zu verwandeln, sondern auch stimmlich“, sagt er. Das höre man bei Bässen sehr selten. Bei Verdi sei es enorm wichtig, nicht zu schreien, sondern den Tönen Farbe zu geben. Gleichzeitig müsse man oft vom fff – Fortississimo ins pppp – pianississimo wechseln. „Mir ist es vor allem wichtig, den Text zu transportieren und eine Geschichte zu erzählen“, sagt René Pape. Für ihn gelte nicht nur bei Verdi, sondern für alles Repertoire: Die Farben sind wichtig. „Viele Sänger tendieren dazu, jeden Ton besonders schön klingen lassen zu wollen“, sagt er. Wenn es aber zum Charakter passe, sei es wichtig, einzelne Töne auch einmal hässlich klingen zu lassen, oder zu brechen. Die Stimme transportiere schließlich Emotionen.



Luca Salsi singt Simon Boccanegra.

Simon Boccanegra sei ein dunkles Werk und er habe versucht dies in allen Momenten sichtbar zu machen ohne aber jemanden bloßzustellen, sagt Regisseur Andreas Kriegenburg. Gerade der Chor werde oft kalt und zynisch vereinfacht dargestellt. Es gehe um eine Gesellschaft, die missgünstig, neidisch und zerrissen ist, und in der Hetze betrieben werde. Das Thema Social Media spiele eine große Rolle, ständig sei der Chor mit dem Handy in der Hand zu sehen, um zu twittern. „Make Genua great again“ ist da beispielsweise zu lesen. „Wir müssen uns nur umschauen, genau in solch einer Gesellschaft leben wir gerade. Wir entfernen uns immer weiter voneinander bis zur Radikalisierung“, sagt der Regisseur. Obwohl die politischen Bezüge von damals sich wunderbar auf die heutige Zeit transportieren ließen, ginge es ihm nicht vorrangig, um den politischen Bezug. Es ginge viel eher um die zwischenmenschlichen Beziehungen in dieser Oper. „Für mich steht vor allem der Humanismus im Vordergrund“, sagt Andreas Kriegenburg. Es ginge darum, diese Mauer des Hasses zu durchbrechen. Simon Boccanegra treffe eine radikale Entscheidung gegen die Gesellschaft, in dem er in die Jugend investiere und die vorhandene Verdorbenheit ignoriere. Dies sei ein Zeichen des Humanismus, die Zukunft in die Hände von Unschuldigen zu legen. Luca Salsi geht noch einen Schritt weiter: „Für mich ist *Simon Boccanegra* eine Oper der Liebe“, sagt er. Die Figur des Simon Boccanegra setze sich dafür ein, dass sich die Völker begegnen, er sei gegen den Krieg und für die Liebe. Salsi sieht in ihm eine Art Prophet. Er wandle den Schmerz über den Verlust seiner Geliebten in eine Liebe für alle Menschen.



Regisseur Andreas Kriegenburg und Sänger René Pape.

Das Publikum aus dem Alltag entreißen und ihnen Unterhaltung bieten, das sei der Auftrag an einen Sänger, sagt René Pape. Er finde es schade, dass die Oper nur selten gespielt werde. Aber sie sei eben schwierig zu besetzen. Und auch die wahnsinnigen Zeit-Sprünge seien eine riesige Herausforderung für die Dramaturgie, sagt der Sänger. Es sei schwierig, die ganze Geschichte in diese relativ kurze Oper zu stecken. Aber dafür spreche eben die Musik auch für sich. „Die Musik transportiert ganz andere Dimensionen, sie geht uns unter die Haut“, sagt René Pape.

Pressebüro der Salzburger Festspiele/Anne Zeuner

Fotos finden Sie unter:

<https://www.salzburgerfestspiele.at/presse/fotoservice>

Den Podcast finden Sie unter:

<https://www.salzburgerfestspiele.at/presse>

Giuseppe Verdi (1813 - 1901)

Simon Boccanegra

Melodramma in einem Prolog und drei Akten (1857/1881)

Libretto von Francesco Maria Piave mit Ergänzungen von Giuseppe Montanelli
nach dem Schauspiel *Simón Boccanegra* von Antonio García Gutiérrez

Neufassung von Arrigo Boito

Neuinszenierung

Premiere: 15. August 2019

Weitere Vorstellungen: 18., 20., 24., 27. und 29. August 2019

Großes Festspielhaus

Valery Gergiev Musikalische Leitung

Andreas Kriegenburg Regie

Harald B. Thor Bühne

Tanja Hofmann Kostüme

Andreas Grüter Licht

Peter Venus Video

Julia Weinreich Dramaturgie

Luca Salsi Simon Boccanegra

Marina Rebeka Amelia Grimaldi

René Pape Jacopo Fiesco

Charles Castronovo Gabriele Adorno

André Heyboer Paolo Albiani

Antonio Di Matteo Pietro

Long Long Hauptmann

Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor

Ernst Raffelsberger Choreinstudierung

Wiener Philharmoniker

Mit freundlichen Grüßen,

Pressebüro der Salzburger Festspiele

www.salzburgerfestspiele.at

Sollten Sie künftig keine E-Mails mehr von uns bekommen wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@salzburgfestival.at. Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Datenschutzerklärung liegen zur jederzeitigen Einsichtnahme im Pressebüro auf und sind online unter www.salzburgfestival.at/agb und www.salzburgfestival.at/Datenschutz abrufbar.